

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 141 (1990)

Heft: 8

Artikel: Unser Waldbau im Spannungsfeld zwischen Waldbewirtschaftung und den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes

Autor: Giss, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-765003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen Journal forestier suisse

141. Jahrgang

August 1990

Nummer 8

Unser Waldbau im Spannungsfeld zwischen Waldbewirtschaftung und den Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes

Kolloquium vom 5. Februar 1990 an der ETH Zürich

Einführung zum Diskussionsbeitrag des Schweizerischen Forstvereins¹

Von *Werner Giss*

(Präsident des Schweizerischen Forstvereins, CH-6331 Hünenberg)

Oxf.: 221.6:907.1

Als Bewohner eines sehr dicht besiedelten Landes im industrialisierten Europa tragen wir mit allen wirtschaftlichen Tätigkeiten zum Rohstoffverbrauch in überdurchschnittlichem Masse bei. Angeheizt wurde der Ressourcenverschleiss in den letzten Jahrzehnten durch die totale Umkehr der Wertrelationen. So fielen die Marktpreise für Rohstoffe und viele Naturprodukte, auch für Holz, ins Bodenlose. Der schonungsvolle Umgang mit diesen Gütern wird nicht mehr über die Preise honoriert. Im Gegenteil, bedenkenlos werden billige, aber höchst problematische Ersatzprodukte in immer grösseren Mengen verwendet. Nicht umsonst muss sich die Abfallentsorgung zunehmend mit Sondermüll befassen.

Im Gegensatz zu dieser Entwicklung zeigt die Neufassung des Zweckartikels der Statuten des Schweizerischen Forstvereins (SFV) vom 15. September 1988, dass sich die Forstleute nicht den reinen Wirtschaftsinteressen verschrieben haben. Denn der SFV setzt sich ein für die Erhaltung des Waldes und dessen Funktionen im Dienste der Allgemeinheit sowie für die Förderung einer nachhaltigen, möglichst naturnahen und gesunden Waldwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass diese Zielsetzung, samt der wirtschaftlichen Komponente, auch aus naturschützerischer Sicht notwendig und sinnvoll ist.

¹ Einführungsbeitrag vom 5. Februar 1990 im Rahmen der Kolloquien der Abteilung für Forstwirtschaft an der ETH Zürich.

Seit 1985 sind unsere Arbeitsgruppen am Werk, mit der Aufgabe, aus verschiedenen Blickwinkeln die für die Vereinsarbeit relevanten Gegebenheiten zu betrachten. Sie sollen Vorschläge und Anregungen ausarbeiten, um das Geschehen im Wald zielkonform beeinflussen zu können. Der Diskussionsbeitrag «Spannungsfeld Waldbau – Natur- und Landschaftsschutz», publiziert in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, Heft 1, 1990, ist ein konkretes Ergebnis dieser Arbeit. Ich danke der Gruppe «Waldbau, Waldbautechnik, Arbeitstechnik», welche diese Arbeit geleistet hat. Schliesslich lade ich weitere Interessenten zur Mitarbeit in unseren Arbeitsgruppen herzlich ein.

Die Umschreibung der Thematik, welche die Gruppe zu bearbeiten hat, weist darauf hin, dass versucht wird, durch Verknüpfung von theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung realisierbare Lösungen vorzuschlagen. Gerade im waldbaulichen Bereich scheint mir diese Zusammenarbeit besonders wichtig. Von den waldbaulich tätigen Kollegen erwarte ich, dass sie sich künftig vermehrt mit der Arbeitstechnik befassen und diese auch aktiv beeinflussen. Naturnahe Waldbaukonzepte scheitern nämlich oft an der Eigendynamik der Arbeitstechnik und der kurzfristigen Ökonomie. Entsprechende Forschungsarbeiten in diesem Bereich sollten deshalb unbedingt intensiviert werden.

Die Naturschutzkreise mögen den folgenden, begründeten Hinweis zur Kenntnis nehmen: Etwas weniger allgemeine Kritik und unsachliche Polemik würde wohl manchen Waldbesitzer und Förster besser motivieren, die Naturschutzinteressen auch zum eigenen Anliegen zu machen.